

Starnberger Merkur

MONTAG, 3. APRIL 2017

Gefeierte Krimikomödie

Weniger auf Schenkelklopfer als auf gediegenen Humor und zeitgemäße Ansätze setzt die Traubinger Theatergruppe in ihrer aktuellen Produktion, der Krimikomödie „Tiger-Falle“, die am Freitag im Buttlerhof Premiere feierte. Ein guter Schachzug, mit genialer Besetzung im kleinen Ensemble und mit großer Wirkung. Zu sehen ist das Theaterstück nur noch am 7. und 8. April. Theaterpremieren gab es am Wochenende auch in Feldafing, in Herrsching und in Perchting. SEITE 8

FOTO: ANDREA JAKSCH



Kleine Besetzung, große Wirkung

Traubinger Theatergruppe besticht in der zeitgemäßen Krimikomödie „Tiger-Falle“

Hochstaplerin, einem Lockvogel und zwei recht gegensätzlichen Polizeibeamten. Genug Gegensätze, um eine Krimikomödie zu inszenieren, die zunehmend an Tempo gewinnt und am Ende das etwas magere Premierenpublikum am Freitag mit einem entspannten Lächeln aus dem Buttlerhof entlässt. Die nächsten Vorstellungen (7./8. April) sollten voller sein, wenn sich der Spaßfaktor herumgesprochen hat.

Mit der „Tiger-Falle“ setzte die Theatergruppe auf den Autor Hans Gmür. Damit setzte

man also nicht auf derbe Schenkelklopfer, sondern auf gediegenen Humor und ein zeitgemäßes Stück. Die Geschichte um die Bilderfälscherin Lilly ist aktuell, spielt aber mit alten Klischees, die, so scheint's, immer noch ihre Anhänger finden. Wie sonst ist es möglich, dass die vermeintliche Dame von Welt mit penetranten Querverweisen auf ihre dinstinguirten französischen, englischen und amerikanischen Freunde und ihrem pseudo-eleganten Aufstreten so viel Erfolg hat? Karin Günther ist immer dann besonders ko-

misch, wenn sie schnell zwischen den Klassen wechselt. Ihr zur Seite steht Nichte Evelyn, eigentlich viel zu brav, um die Reichen auszunehmen. Aber dennoch schafft Kathi Lemke es, gut gestylt, ihr neues „Gockelchen“ zu bezirzen. Dass sie ausgerechnet im Hotelzimmer Nr. 6 unter Telefon 32-16-8 wie einst die Rosi der Spider-Murphy-Gang zu erreichen ist – und dann auch noch das Kaiserin Elisabeth und Le Kaschee als Gasthaus am Bach für Lokalkolorit sorgt, das sind nette Einfälle von Regisseur Michi Fledder-

mann und Assistentin Gabi Lemke.

„Gockelchen“ und Trottelchen Gottlieb, kolossaler Kunstliebhaber mit zu viel Geld, entpuppt sich als getarnter Polizist. Klaus Menzinger sorgt dabei mit jeder Menge „running gags“ für Unterhaltung und mit Statements wie: „Ich war noch nie in Tahiti hinten, mein Urlaubsgebiet ist eher der Egelsee.“ Dass selbst der korrekte, ehrgeizige Kriminalchef Grimm (Peter Heinzl) am Ende blöd dasteht – das hat er dem Butler zu verdanken. Florian Schlögl spielt

ihn in jedem Sinn seine Größe aus: Das reicht von der Körpergröße über große Gesten bis hin zu großen Worten. Seine Chefkin kam, sah und er kriegte bei ihr den Job. Pech nur, dass sie ihn nicht wirklich schätzt: Die Rache des Butlers ist fatal. Dass pro Person ein gutes Kostüm samt Maske (Gabi Lemke, Elfriede Plank) und ein feudales Bühnenbild (Werner Bamberg, Christoph Schwab, Hans Giermindl) genügen – wen wundert's? Das war doch schon bei Butler James und Miss Sophie so.